Karl Oftinger : der Begründer des Automobildienstes der Postverwaltung und Feldpostdirektor (1865-1946)

Autor(en): **Merz, Adolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **16 (1958)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-658607

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Karl Oftinger

Der Begründer des Automobildienstes der Postverwaltung und Feldpostdirektor (1865–1946)

von Adolf Merz

Karl Oftinger, aus einfachen Werkstättearbeiterverhältnissen stammend, hatte sich in eine bedeutungsvolle und angesehene Stellung bei der Postverwaltung emporgearbeitet. Sein Name ist in Olten wohl nur noch der älteren Generation bekannt, es ist darum für den Chronisten eine doppelte Freude, diese große Persönlichkeit der schweizerischen Postgeschichte unseren Mitbürgern in Erinnerung zu bringen.

Die Oftinger stammen aus Zurzach, wo sie bis ins 14. Jahrhundert nachweisbar sind. Der Vater von Karl Oftinger war in Liestal aufgewachsen und kam 1866 als Arbeiter zur Centralbahnwerkstätte nach Olten. Die Familie wohnte an der «Apostelgasse», der heutigen Neuhardstraße hinter der alten reformierten Kirche. Zur Verbesserung der bescheidenen finanziellen Verhältnisse besorgte die Mutter eine Ablage der Halbleinfabrik Spinnler in Liestal, und der Sohn Karl betätigte sich als Verträger des «Oltner Tagblattes», damals noch «Volksblatt vom Jura» geheißen.

In seinen «Postdienstlichen Erinnerungen», die Karl Oftinger nach seinem Rücktritt schrieb, hat er sich nur lobend über seine Wahlheimat ausgesprochen. Wir nehmen daraus einige treffende Stellen: «Ich schicke voraus, daß ich, abgesehen vom ersten Lebensjahr, meine ganze Jugend- und Schulzeit in der Kleinstadt Olten, die damals 3000–5000 Einwohner zählte, verbracht habe. Schon zu jener Zeit war Olten ein vorbildlich geleitetes Gemeindewesen, z. B. die erste und lange Jahre einzige Gemeinde der Schweiz mit unentgeltlicher Leichenbestattung und unentgeltlicher Lehrmittelabgabe an die Schüler; auch Violinunterricht wurde an begabte Schüler kostenlos erteilt. Es zeugt auch von fortschrittlichem Geist, daß eine so kleine Gemeinde eine Primarschule mit 6 Klassen, eine Bezirksschule mit 4 Klassen und eine Mädchensekundarschule mit 3 Klassen unterhielt. Gesang und Musik waren sehr entwickelt.

Der Verein Akademia veranstaltete jeden Winter öffentliche populärwissenschaftliche Vorträge, im Jahre 1879 u. a. einen solchen über die von Edison neu erfundene elektrische Glühlampe. Es war für uns Zuhörer ein unvergeßliches Ereignis, als die von der Hauptwerkstätte der Centralbahn gestellte Maschine das Lämpchen zum Glühen brachte.

Ich will nicht unterlassen, auch an dieser Stelle zu danken für den ausgezeichneten Schulunterricht, den ich in Olten genießen konnte. Besonders die Lehrer der Bezirksschule verstanden es, in uns Schülern den Sinn für das Gute und Schöne zu wecken und den Grundstein zu legen für eine tüchtige, dem Fortschritt offene allgemeine Bildung. Auch eine staatsbürgerliche Schulung, der heute mit Recht so große Bedeutung beigemessen wird, wurde uns in reichlichem Maße zuteil.»

Nach Absolvierung von 3½ Kursen der Bezirksschule besuchte Karl Oftinger 6 Monate die «Ecole paroissiale» in St-Aubin NE. Im Jahre 1881 fand er eine Anstellung auf der Amtsschreiberei Olten, wo er bereits 1882 in die Stellung eines Sekretärs aufrückte, die aber wegen der äußerst bescheidenen Besoldungsverhältnisse keine Zukunft bot. Selbst ältere Kollegen mit vielen Dienstjahren hatten es auf einen Jahresgehalt von nur 1500 Franken gebracht. Ein Se-

kretär der Amtsschreiberei mußte wegen Unverträglichkeit austreten und wurde mit 1800 Franken Jahresgehalt zum Briefträger in Olten gewählt!

Im Frühjahr 1882 bestand Karl Oftinger die Postlehrlingsprüfung. Seine Lehrjahre verbrachte er in Balsthal und Olten. Die erste Station als Postkommis war Genf, wo er spielend und fließend die französische Sprache erlernte. Hier wohnte er mit seiner Mutter und Schwester zusammen und fand Gelegenheit, sich ein umfangreiches postalisches Wissen und Können anzueignen. Im Frühjahr 1892 kam Karl Oftinger zur Oberpostdirektion nach Bern, wo er seine eigentliche Lebensaufgabe fand. Er betreute vor allem das Kurswesen (Bahnposten, Pferdeposten und Postverbindungen). Als 1921 die Umstellung des Pferdepostbetriebes auf den Automobilbetrieb erfolgte, wurde Karl Oftinger als Abteilungschef an die Spitze der neuen Abteilung für Kraftfahrwesen gestellt. Bleibende Verdienste hat er sich hier um die Entwicklung der Alpenposten erworben.

Von 1912–1922 war Karl Oftinger Feldpostdirektor im Grade eines Oberstleutnants. Es ist in erster Linie sein Verdienst, daß sich dieser wichtige Dienstzweig, den er von Grund auf umgestaltete, während des Krieges 1914–1918 so trefflich bewährte.

In allen Stellungen hat sich Karl Oftinger hervorragend bewährt als Organisator mit gesundem Menschenverstand, klarem Blick für das Wesentliche und Praktische, aber auch als Mensch mit viel Herz und Gemüt und Wohlwollen gegenüber seinen Mitmenschen.

1932 trat er in den Ruhestand und hatte die Gnade, das verdiente otium cum dignitate bis 1946 genießen zu dürfen.

Als ein einzigartiges Werk hat Karl Oftinger hinterlassen einen Band «Postdienstliche Erinnerungen 1882–1932», die stets eine wahre Fundgrube für die schweizerische Postgeschichte bleiben werden.

Der Verfasser dankt Herrn Prof. Dr. Karl Oftinger, dem bekannten Lehrer für Haftpflichtrecht an der Universität Zürich, für die Überlassung einer Reihe von wertvollen Publikationen über seinen Vater. Auch dankt er der Bibliothek der Generaldirektion PTT für ihre wertvolle Unterstützung.